

Im Rausch der Farben

Schneppenbaum heißt das Fleckchen Erde, auf dem zwei Freunde ein Paradies geschaffen haben, das zur Pilgerstätte für Garten-Liebhaber geworden ist.

VON DIETER KODITEK

Doktor Schiwago war schuld. Eindeutig. Als Manfred Lucenz im relativ zarten Alter von 14 Jahren dieses populäre Melodram sah, beeindruckten ihn neben dem grandiosen Hauptdarsteller Omar Sharif die üppigen Narzissenfelder in den sibirischen Birkenwäldern. Er saß in seinem Kinostuhl und genoss, wie der imaginäre Narzissenduft seine Sinne betörte.

Zwei Jahrzehnte lang prägten diese Eindrücke immer und immer wieder seine Gedankenwelt – bis ein weiteres Ereignis eintrat. Manfred Lucenz erbte von seinen Eltern eine alte Bauernkate mit einem 4000 Quadratmeter großen Grundstück in Schneppenbaum, einem Ortsteil von Bedburg-Hau, wo er geboren war und Wurzeln geschlagen hatte.

Plötzlich machte es klick. Lucenz, inzwischen Hauptschullehrer mit Leib und Seele, beschloss mit seinem Lebensgefährten Klaus Bender, dem Pfarrer der evangelischen Gemeinden Louisendorf und Moyland, das längst als Gemeinsamkeit entdeckte und zusammenschweißende Hobby auf diesem Stück Land zu hegen und zu pflegen. Ein eigener Garten, das war's.

Der erste Gedanke galt, wie hätte es anders sein können, der Narzissenpracht, deren Bild sich mit „Doktor Schiwago“ in Lucenz' Gedächtnis wie auf ein Leinwandstück eingeebnet hatte. Der Fall wollte es, dass der bewährte Gärtner ein Problem mit dem Kompostieren der abgeernteten Narzissen hatte. Guter Rat

... *bitte vorher Teil 2 lesen ...*
 ... können sich Anregungen und Ideen – vornehmlich auf den britischen Inseln, wo die Gartenkultur eine besondere Tradition hat.

So entstand nach und nach, mit viel Liebe und aufopferungsvoller Arbeit, auf dem kleinen Rechteck in Schneppenbaum unweit von Kleve ein Kleinod, das heute ob seiner vielfältigen Farbkompositionen weithin bekannt ist und sich zu einer Pilgerstätte entwickelt hat für Gartenfreunde aus der gesamten Republik sowie weit darüber hinaus. Bald mussten die beiden Freunde spezielle Besuchertage einrichten, um nicht ständig überrannt zu werden vom Ansturm der Gleichgesinnten.

Das Paradies, das in nord-südlicher Ausdehnung einen Höhenunterschied von 1,80 Meter aufweist und somit herrlich zu überschauen ist, hat eine klare Ordnung. Es ist unterteilt in einen

■
 Nutzgarten mit biologischem Gemüseanbau; in farbliche Beete mit kräftigen Flächen und Tupfern in weiß, gelb, orange oder violett; einen üppig sprie-

Jeden Monat entsteht ein anderes Bild

■
 ßenden Wiesengarten; einen Hochgarten mit Bodendeckern; und eine Obstwiese mit unzähligen Büscheln zunächst violetter Krokusse, dann gelber Narzissen. „Schließlich haben wir durch Experimentieren herausgefunden, welche Staudengesellschaften auf diesem Boden zwischen den Narzissen wachsen, damit jeden Monat ein anderes Bild entsteht“, erläutert Lucenz. So wird, nachdem die Zeit der Frühlingsblumen sich dem Ende zuneigt, der Mai zunächst geprägt durch die von kräftigem Blau dominierte Iris-Zeit. Es folgen, überbordend üppig, Rosen und La-

weiterlesen in Teil 2 ...